

Die Athene Parthenos in der Villa Borghese.

Herr D. N. Conze hat im „Philologus“ XVII. 2. S. 367 f. einen kleinen Artikel über eine Statue der Athene in der Villa Borghese und meine Publication derselben in den Verhandlungen der k. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften 1861 S. 1 ff. abdrucken lassen, den ich in einem sachlichen Punkte berichtigen muß. Hr. C. schreibt nämlich S. 368: „Da aber die Statue einmal abgebildet ist, füge ich noch hinzu, daß der rechte Arm derselben gehoben war; die an der rechten Seite der Figur noch kenntliche Stütze ging offenbar zu dem Arme empor, der, wie ich nicht bezweifle, den Speer aufgestützt hielt“. Dieser apodictische Satz, daß der Arm gehoben war, ist bestimmt unrichtig, und ebenso unrichtig ist es, daß die von mir genauer besprochene Stütze in den Falten der Gewandung „offenbar“ zu dem Arme empor-

ging. Das kann man schon nach der Zeichnung beurtheilen, während eine unbefangene und sorgfältige Prüfung des Originals keinen Zweifel übrig lassen kann, daß meine Behauptung a. a. O. S. 7, diese Stütze könne nur dem nach rechts etwas auswärts vorgestreckten nifebeschwerten Arme gelten, vollkommen gerechtfertigt ist. Auch muß eine Vergleichung der vielen Athenestaturen mit erhobenem und auf den Speer aufgestütztem rechten Arm leicht zu der Einsicht führen, daß sich bei diesen eine ähnliche Stütze nie wiederholt, und daß sie deshalb auch nicht angebracht zu werden braucht, weil der Arm bei solchen Statuen schon durch den Speer gestützt ist, der oft durch kleinere Puntelli mit der Statue verbunden und so als Stütze verstärkt wird. Die Stütze an der in Rede stehenden Statue ist aber nach Größe und Richtung ganz anderer und singulärer Art und kann nur durch eine außergewöhnliche Lage des von ihr zu unterstützenden Armes, nämlich dadurch, daß dieser nifebeschwert vorgestreckt war, motivirt werden. Wenn Hr. C. weiter schreibt: „dann ist aber von dem vom gehobenen Oberarm herabfallenden Aermel, der in der Zeichnung als modern angegeben, und auch von Hrn. D. so angesehen wird, ein hinreichend großes Stück alt erhalten, um über die Haltung des Armes keinem Zweifel Raum zu lassen“, so ist es ungenau, daß „der Aermel“ in meiner Zeichnung als modern angegeben sei und von mir so angesehen werde, vielmehr ist das „hinreichend große, alt erhaltene Stück“ ganz genau dem Original entsprechend in meiner Zeichnung als antik gegeben und dieses Stück ist so beschaffen, daß es einem gesenkt vorgestreckten Arm nicht im entferntesten widerspricht. Das habe ich, ehe ich darüber schrieb, genau untersucht, als ich während meines Aufenthalts in Rom die Statue auch jede Woche gesehen habe.

Den übrigen Inhalt und die Form des Artikelfchens des Herrn D. A. über die Feder selbst würdigen.